

Miteinander auf dem Weg

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben
für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in Pfarrei und Pflege

Allerheiligen

Nr. 45 - Oktober 2024



Heilige im Portico Della Gloria, Kathedrale von Santiago de Compostela, Spanien (RI)

Woran denken Sie, wenn Sie an „Aller-heiligen“ denken? Für Familien und jüngere Menschen ist es nun schon seit längerer Zeit eine kleine Ferienzeit, die Möglichkeit, eine letzte Woche Urlaub zu machen. Für viele andere ist es der nachmittägliche Besuch der Friedhöfe, das Gedenken an den Gräbern der eigenen Verstorbenen. Und eine kleinere Gemeinschaft trifft sich vormittags in den Kirchen zu feierlichen Gottesdiensten, um aller Heiligen der Kirche zu gedenken. Ein Fest unter vielen. Doch für mich steckt hinter Allerheiligen noch viel mehr, eine besondere Perspektive auf das Geheimnis des Lebens und der Kirche. Das ist mir vor 36 Jahren auf den letzten Metern unserer Wallfahrt nach Santiago de Compostela aufgegangen. Und das ging so:

Es war der letzte Kilometer einer langen Fußwallfahrt, gute 900 Kilometer lagen hinter uns. Zu einer Zeit als noch wenige Menschen nach Santiago de Compostela unterwegs waren, waren wir im französischen St. Jean Pied-Du-Port aufgebrochen, acht Studierende samt Studentenpfarrer Florian Schuller von der Augsburger Hochschulgemeinde. Viel hatten wir auf diesem Weg erlebt und viele kluge Gedanken ausgetauscht, aber ganz besonders waren wir in den letzten Wochen zu selbstbewussten Pilgern geworden. Wir waren gut unterwegs auf dem Jakobsweg wie im Leben und wir waren stolz darauf, so weit gekommen zu sein. Das war schon eine tolle Leistung, von der wir zuhause würden viel erzählen können.

Und wir freuten uns schon, in die Kathedrale einzumarschieren, in den Altarraum hinaufzusteigen und die Jakobusfigur von hinten zu umarmen - und damit das Ziel zu erreichen. So waren wir vor der Kathedrale in Santiago angekommen.

Die Abendsonne tauchte die barocke Fassade in gleißendes goldenes Licht, wir stiegen die Treppen hoch und traten durch das Tor in dämmriges Zwiellicht ein. Als sich die Augen an dieses Licht gewöhnt hatten, wurde mir deutlich: Wir standen nicht in der Kirche, sondern in einer Vorhalle. Und wir waren plötzlich Teil einer Szene, eines Wunderwerkes, das Meister Mateo um 1180 geschaffen hatte. Vom Gewölbe herab begrüßte uns ein im Himmel thronender Christus mit ausgebreiteten Armen umgeben von der Schar der Apostel. Und wir waren mittendrin!

Apostel, Heilige, Propheten - sie umstanden uns von allen Seiten. Eine große Gemeinschaft aller, die auf den Wegen Gottes seit Jahrtausenden unterwegs waren. Und wir waren dabei!

Gut, dass es vor dem großen Ziel der Wallfahrt zur Kathedrale von Santiago noch eine Vorhalle zum Innehalten gibt. Mach' Dir bewusst, was Kirche ist, bevor Du eintrittst! Eine große Gemeinschaft aller, die auf den Wegen Gottes unterwegs sind durch die Jahrtausende, die die Wege Jesu gehen, die Wege von Gerechtigkeit und Vertrauen, der Barmherzigkeit und der Versöhnung, die Wege des Friedens - in guten wie in schweren Zeiten. Eine gewaltige Gemeinschaft von Menschen, die darauf vertraut haben und vertrauen, dass Gott ihr Leben in der Hand hält, dass sie sich nicht sorgen müssen, weil sie nicht weiter fallen können als in seine Hand. Und Du als Pilger hast Dir das „nur“ besonders bewusst gemacht. Bedenke das, wenn Du eintrittst, und bedenke es auf Deinem Weg zurück nach Hause.



Allerheiligen - wenn wir Kinder und Erwachsene taufen, dann beten wir vor der Weihe des Taufwassers immer zuerst die Allerheiligenlitanei. Im Taufbuch fällt sie sehr kurz aus, aber es ist gute Tradition, diese um die Namenspatrone der Familie zu ergänzen. Und da ist sie wieder - die Botschaft aus Santiago: die Kirche, eine große Gemeinschaft von Menschen auf dem Weg durch die Zeit. Denn wenn wir die Namenspatrone erwähnen, erinnern wir uns zuerst an die Menschen, von denen wir abstammen. Wir verdanken uns nicht uns selbst, sondern stehen auf den Schultern unserer Vorfahren, wir gehen in den Fußspuren von Eltern, Großeltern und vieler Generationen vorher.

Über diese irdische Familie hinaus stehen wir auf den Schultern derer, die ihr Leben im Glauben vor uns gelebt haben. Wir gehen in den Fußspuren unserer Vorbilder, die vor uns auf Gottes Zusage gebaut und vertraut haben, die mutig für ihre Überzeugungen eingestanden sind, die ihr Leben riskiert haben für die Idee von Gottes Liebe in dieser Welt, für Barmherzigkeit, Versöhnung und Frieden. An diese Gemeinschaft der Heiligen erinnere ich mich morgens in der Kirche und an meine Familie am Nachmittag am Friedhof. Und ich bin ein Teil dieser beiden großen Geschichten, die in eine münden: meiner Familie und der Heilsgeschichte Gottes mit allen Menschen in dieser Welt. Und für Menschen aus beiden Geschichten werde ich dieses Jahr

Kerzen anzünden - an Allerheiligen 2024.

Robert Jschwang

Diözesan-Altenseelsorger

November

Manche Menschen würden gerne
auf dich verzichten, dich überspringen,
du Monat der Trauer und der Toten,
der Nebelzeiten, der verlassenenen Wege,
der oft bedrückenden Schwere
und Leere des Lebens.

Segen der Trauer und des Trostes
werde uns geschenkt, damit wir nicht vor ihnen
fliehen, wenn sie in unserem Leben angesagt sind,
die Tage des Einsamseins, der Weh- und Schwermut
und des Weinens.

Segen der Trauer und des Trostes
werde uns zuteil, wenn wir einen lieben Menschen
verloren haben, weil er uns vorausgegangen ist,
aus dieser Zeit ins Ziel der Ewigkeit.

Segen der Trauer und des Trostes
stärke uns, wenn wir die dankbaren Erinnerungen
an so viel Gutes pflegen, das wir unseren Verstorbenen
verdanken, die in unseren Herzen bleiben,
weil die Liebe unsterblich ist.

Segen der Trauer und des Trostes
belebe und trage uns, wenn wir uns auseinandersetzen
mit unserem eigenen Sterben und den damit
verbundenen Fragen und dem, was wir erhoffen
und erwarten dürfen über den Tod hinaus.

Paul Weismantel

Sei Christus umara Spitzl und andere Allerseelengaben

„Gelobt sei Christus um ein Spitzl“ ins Hochdeutsche übersetzt ist vielen Menschen unbekannt. In meinem wunderschönen Oberpfälzer Geburtsort Beratzhausen kennt jedes Kind diesen Spruch. Der Allerseelentag ist dort der Spitzltag. Kinder ziehen von Geschäft zu Geschäft und auch zum Rathaus, um sich dort ihr Spitzl abzuholen. Es sind meist kleine Geschenke, die das Geschäft selbst verkauft. Beim Metzger ein Rädchen Wurst, beim Bäcker eine Semmel, im kleinen Lebensmittelladen meiner Eltern gab es Schokoküsse. Da war keinem Kind der Weg vom Markt unten zu uns oben zu weit zu gehen.

Auch ich bin als Kind mit meinen Freundinnen von Laden zu Laden gezogen. „Sei Christus umara Spitzl“ war das Zauberwort, um eine Überraschung zu bekommen. Das „Dankeschön“ durfte nicht vergessen werden. Haben wir andere Kinder getroffen, wurde ausgetauscht, wo es besonders schöne Dinge gab oder wo es sich gar nicht lohnte hinzugehen. Wir wurden aber immer daran erinnert, zuerst in die Allerseelenmesse zu gehen.

Auch heute verkaufen die Bäckereien noch Spitzl. Ein rautenförmiges Gebäck aus Lebkuchen oder Biskuitteig mit verschiedensten Füllungen. Im benachbarten Hemau gibt es den Spitzlmarkt. Die Spitzl werden in den verschiedensten Kreationen verkauft. Es ist alter Brauch, dass diese entweder von den Firmpaten für ihre Patenkinder gekauft werden oder die Großeltern und Eltern den Enkeln und Kindern mitbringen und dann zusammen gegessen werden. Am Markttag wartete ich schon immer auf mein Spitzl. Ich wäre enttäuscht gewesen, wenn mein Vater mir keines mitgebracht hätte. Es ist auch ein beliebtes Geschenk für die Liebste oder den Liebsten. Dieses Schenken hat den Hintergrund, dass die Bauern am Tag vor Allerheiligen als Dankeschön für die Arbeit im ganzen Jahr ein Spitzl an ihre Mägde und Knechte verteilten.



Doch woher kommt das Spitzln? In unserer heutigen Zeit sind sie wie gesagt Ausdruck von Zuneigung, Liebe und Dankbarkeit. Ursprünglich rührt diese Tradition aber daher, dass die Verstorbenen, die an Allerheiligen mit Körper und Seele auf der Erde unterwegs waren, etwas zum Essen brauchten. Aus Hefeteig wurde dann ein Spitzl gebacken. Im Laufe der Zeit wurde es aber zur Freundschafts- und Liebesgabe. Jede Region hat so ihre eigene Bezeichnung für die Seelenspeise, wie das Brauchtum gelebt wird und auch die Ursprünge. Es ist für mich persönlich aber auch Symbol für drei Dinge:

Erinnerung - Hoffnung - Liebe

Einerseits kann es für die Hinterbliebenen ein tröstendes Ritual werden, sich mit diesem „Spitzl“ an die schönen Augenblicke mit ihren Verstorbenen zu erinnern. Es erinnert aber auch an unsere christliche Hoffnung, dass das Leben mit dem Tod nicht vorbei ist: Dass unsere Verstorbenen schon von der Süße des Paradieses kosten. Außerdem zeigt man einem Menschen durch das Schenken des Spitzls seine Wertschätzung und Zuneigung. Dem lebendigen Menschen wird Gutes erwiesen.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Quelle: https://www.brauchwiki.de/spitzlmarkt-in-hemau/#cmtoc_anchor_id_14

Die Seelenzöpfe oder der Allerseelenzopf sind Hefezöpfe und ein Brauchtumsgebäck zu Allerheiligen oder Allerseelen, das ich aus meiner oberbayerischen Heimat und von meiner Großmutter mit ihren schwäbischen Wurzeln kenne. Bei uns zu Hause werden die Seelenzöpfe von meiner Mama bis heute gebacken. Sie schenkt sie dann uns, den Kindern mit Familie, ihren Geschwistern, früher auch den Großeltern und in ihrer Rolle als Tauf- und Firmpatin auch ihren Patenkindern. So werden zu Hause an Allerheiligen schon mal von 1,5 kg Mehl bis zu 25 Seelenzöpfe gebacken. Nach dem Besuch der Gräber an Allerheiligen finden die Zöpfe für ein Dankeschön oder/und ein Gebet dann ihren Weg zu den Beschenkten.

Meine Großmutter hatte zwischenzeitlich die Errungenschaft des fahrenden Bäckers sehr geschätzt und dort die Seelenzöpfe für die ganze Familie gekauft.

Ursprünglich war es in Oberbayern, Schwaben und Österreich wohl der Brauch, dass ortsansässige Bäuerinnen zum Allerseelenfest zahlreiche Hefezöpfe gebacken und an bedürftige Umherziehende verschenkt haben.

An diese Gabe, die sich als süßes Gebäck vom täglichen kargen Mahl unterschied, war die Bitte um ein Gebet für ihre Seele geknüpft. Die Schenkenden sollten als Dank für diese Zuwendung nach dem Tod den direkten Weg in den Himmel ohne eine Zeit im Fegefeuer finden oder diese zumindest nicht zu lange durchleben müssen - so der Glaube.

Heute ist es bei meiner Mama die Freude am Lebendig halten eines alten Brauches und damit verbunden den Beschenkten ihre Verbundenheit, Liebe und Dankbarkeit zu zeigen.

Haben Sie Lust bekommen Seelenzöpfe in dieser Tradition zu backen?

Bei uns daheim verwenden wir folgendes Rezept: 500 g Dinkelmehl - $\frac{1}{4}$ Würfel frische Hefe - 1 EL Zucker - 1 Prise Salz - 2 Eier - 2 EL Butter - 125 g Magerquark - ca. 100 - 200 ml Milch (nach Bedarf)



Das Mehl in eine Schüssel geben. In der Mitte aus etwas Mehl, Hefe, Salz, Zucker und etwas Milch einen Vorteig, das sogenannte „Dampferl“ machen. So lange abgedeckt gehen lassen bis sich der Teig verdoppelt hat.

Danach auch alle restlichen Zutaten mit dem Mehl und dem Vorteig verkneten. So lange kneten bis sich der Teig kompakt vom Schüsselboden löst. Wiederum zugedeckt gehen lassen bis sich der Teig verdoppelt hat.

Aus dem Teig ca. 10 gleichgroße Portionen abstechen und diese in drei Stränge teilen. Daraus werden kleine Zöpfe geflochten und bei 175°C (Umluft) im Backofen ca. 15 - 20 Minuten goldbraun gebacken. Guten Appetit und viel Freude beim Verschenken!

Anna Lottes, Pastoralreferentin

Was bedeuten die Symbole auf den Gräbern?

Im Schulunterricht habe ich vor Allerheiligen immer das Gedenken an die Verstorbenen, das jeweilige Grab und die Symbole, die das Grab schmücken, zum Thema gemacht. Das Interesse war groß und die Kinder gingen ganz unbefangen mit dem Thema um.

Wir gestalteten in der Mitte des Klassenzimmers ein Grab, darauf legten die Kinder die unterschiedlichen Symbole und überlegten, was sie bedeuten könnten.

Die Symbole auf den Gräbern oder auf dem Grabstein haben folgende Bedeutung:

- Das **Kreuz** verbindet den gekreuzigten und auferstandenen Christus mit der christlichen Hoffnung auf die Auferstehung der Toten.
- Die **Blumen** sind ein Symbol für die Unsterblichkeit. Sie signalisieren aber auch: Ich denk an dich, lieber Verstorbener, ich ehre dich und schmücke dein Grab, denn du hast mir etwas bedeutet.
- Eine **Engelsfigur** symbolisiert die Nähe zu Gott. Engel gelten als Boten zwischen Himmel und Erde.
- **Hände** sind Zeichen des Abschieds und die Hoffnung auf ein Wiedersehen.
- Die **Taube** ist ein Symbol für den Frieden, für Freiheit und Neubeginn. Die Taube steht auch für den Hl. Geist.
- Das **Weihwasser**, das wir auf das Grab sprengen, erinnert an die Taufe des Verstorbenen. Gott vollendet, was er in der Taufe begonnen hat.



Im letzten Teil der Schulstunde durften die Kinder „ihr“ persönliches Grab malen. Nicht selten war dann darauf ein Fußball zu entdecken, mit dem der Opa so gerne spielte, oder auch das eine oder andere verstorbene Haustier.

Rita Sieber, Gemeindereferentin

Totengedenken

Material: Schönes Tuch, Osterkerze

Der November gilt als der Monat des Totengedenkens.

Die Zeit steht auch für den Übergang vom Herbst zum Winter. Die Tage werden kürzer, die Dunkelheit nimmt sich immer mehr Raum. Die Natur zieht sich zurück und stirbt vermeintlich ab.

Katholische Christen feiern am 1. November Allerheiligen gefolgt vom Allerseelentag.

Manchen Menschen ist ein Gräberbesuch aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich.

Folgende kleine Andacht kann auch zu Hause, in einer Einrichtung oder am Krankenbett gefeiert werden.

Einführung

Der heilige Augustinus, der große Bischof und Kirchenlehrer (er starb 430), sagt: „Unsere Toten sind nicht abwesend, sondern nur unsichtbar. Sie schauen mit ihren Augen voller Licht in unsere Augen voller Trauer.“ Ein wenig von diesem Licht wollen wir heute zeigen, indem wir eine Osterkerze entzünden. Das Licht der Osterkerze ist das Symbol des auferstandenen Jesus.

Wir beten

Gott, unser Vater, bei dir leben unsere Toten. Gedenke unserer lieben Verstorbenen. Gedenke jenen, die wir schmerzlich vermissen. Schenke ihnen den Trost deines unvergänglichen Lichtes und deinen

ewigen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem ersten Johannesbrief 1 Joh 1,5-7

Die Verse handeln von der Botschaft Jesu, die er seinen Jüngern und Freunden vermittelt. Er beschreibt Gott als Licht in dem keine Finsternis Platz hat. Wer Gemeinschaft mit Gott und untereinander hat, handelt mit reinem Gewissen und sündigt nicht. So ist das Licht Gottes in den Menschen und macht deren Leben hell.

Zum Nachdenken: Durch Nacht zum Licht

Ein uralter Wahlspruch lautet: „Durch Widerwärtigkeiten zu den Sternen“ oder freier „Durch Nacht zum Licht“. Eine sehr gute Kurzbeschreibung unseres Lebens. Wie Christus, gehen wir - so jedenfalls sieht unser Glaube die Dinge - durch Nacht und Kreuz dem Licht der Auferstehung entgegen.

Im Blick auf das Leben unserer Verstorbenen und im Blick auf unser Leben gehört zu unserem Leben als Christen auch Kampf, Schmerz und Kreuz unausweichlich dazu. So manche unserer Pläne und Vorstellungen werden und wurden durch leidvolle Erfahrungen regelrecht durchkreuzt. Wenn wir unser Kreuz überhaupt tragen können, dann nur, weil Jesus lange vor uns sein Kreuz für uns und damit eigentlich unser aller Kreuze auf sich genommen und getragen hat. Zum Kreuz, zur Dunkelheit im Leben von uns Menschen gehören Krankheit, Schmerzen, Ablehnung, schwierige und belastende Situationen.

Für Jesus Christus, standen allerdings nicht Kreuz und Grab am Ende seines Weges. Im Gegenteil, seine Auferstehung an Ostern markiert seinen Sieg über den Tod. Das lässt unser Leben, das Leben von uns Christen, in einem anderem Licht erscheinen. So manches Dunkle und Bittere unseres Lebens wird durch das Licht, das der Auferstandene um sich verbreitet, aufgehellt.

Wir Christen hoffen, dass wir nach unserem Tod an der Auferstehung Christi teilhaben, dass wir zu Gott kommen dürfen.

Genau das erbitten wir für unsere Verstorbenen, wenn wir sagen: „Das ewige Licht leuchte ihnen.“ Im Grunde genommen meinen wir mit diesem ewigen Licht Jesus Christus selbst. So sagt der frühere Erfurter Bischof Joachim Wanke: „Christus ist Stern und Licht einer neuen Hoffnung. In ihm ist unsere unzerstörbare, weil von Gott geschenkte Würde begründet. Leiden, Sterben und Tod haben nicht das letzte Wort. Wer von Gott geliebt ist, kann nicht sterben.“ In diesem Licht Christi sollen unsere Verstorbenen geborgen sein. Von diesem Licht sollen sie erfüllt sein. Und dieses Licht soll auch unseren Lebensweg erhellen und uns Kraft geben.

Gebet für unsere lieben Verstorbenen

Guter Gott, du vergisst keinen Menschen, du hast alle beim Namen gerufen.

Wir haben eine Kerze für unsere lieben Verstorbenen angezündet.

Wir denken auch an die Menschen, die vergessen sind, an die vielleicht außer uns keiner mehr denken kann. Du willst immer bei uns sein und uns Licht und Wärme schenken.

Das spüren wir jedes Mal, wenn wir uns in deinem Namen versammeln.

Guter Gott, führe unsere lieben Verstorbenen in dein Reich des Lichtes und des Friedens.

Das bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

Vater unser

Segen

Die Gnade seines Segens schenke uns der Gott allen Trostes, der uns aus Liebe geschaffen und uns in Christus die Hoffnung auf die selige Auferstehung geschenkt hat. Amen.

Pfarrer Georg Leonhard Bühler, Rita Sieber, Gemeindereferentin

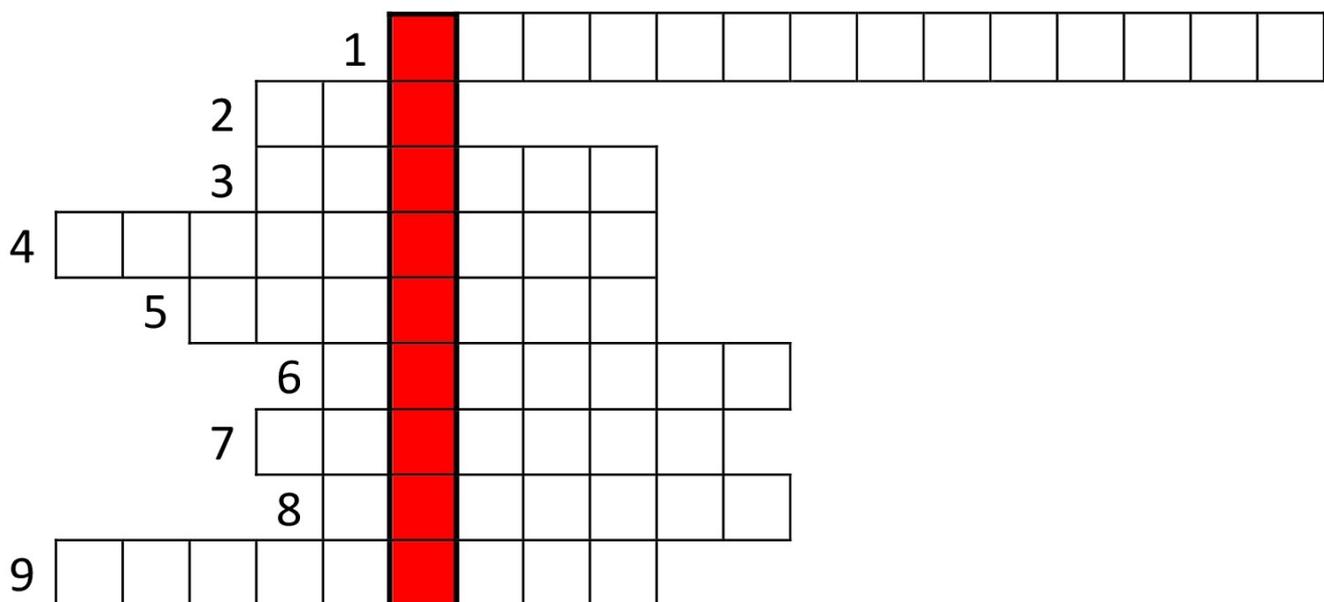
Gedächtnistraining zum Thema „Allerheiligen - November“

Assoziationsübung zu Sankt Martin

Am 11. November feiern wir nicht nur Faschingsbeginn, sondern wir feiern besonders auch einen Heiligen mit Vorbildfunktion gerade auch für unsere Kinder und Enkelkinder - den Heiligen Martin. Überlegen Sie doch einmal, was Ihnen zum Fest des Hl. Martins alles einfällt.

Kreuzworträtsel - Heilige im November

Im November haben viele bekannte Heilige ihren Gedenktag und es gibt einige Festtage. Erraten Sie anhand der Fragen, um wen oder was es hier geht. Die Umlaute ä, ö, ü werden so geschrieben.



1. Was wird am 2. Sonntag vor dem Advent gefeiert?
2. Welcher Papst hat den Beinamen „der Große“, feiert seinen Gedenktag am 10. November und hielt als Friedensstifter Attila den Hunnen davon ab, Rom zu erobern?
3. Welcher Heilige ist für die Mantelteilung bekannt und feiert seinen Gedenktag am 11. November?
4. Welche Heilige feiern wir am 19. November?
5. Welche Märtyrerin und Nothelferin wird am 22. November gefeiert?
6. Welcher Heilige ist der Schutzpatron der Metallarbeiter und Schmiede und wird am 23. November?
7. Welcher Heilige wird am letzten Tag des Monats gefeiert?
8. Welche große Mystikerin wird am 17. November verehrt?
9. Welche Nothelferin wird am 25. November gefeiert und hat eine Bedeutung für die bevorstehende Adventszeit?

Anagrammübung „Allerheiligenlitanei“

Folgende Begriffe können alle aus dem Wort „Allerheiligenlitanei“ gebildet werden. Aber bei ein paar Wörtern hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen, das heißt entweder sind Buchstaben vorhanden, die in „Allerheiligenlitanei“ nicht vorkommen oder es sind mehr Buchstaben von einem Buchstaben, der

vorkommt. Das heißt es dürfen nur die Buchstaben verwendet werden - auch in der entsprechenden Anzahl - die vorhanden sind.

Zum Beispiel: Leere richtig
 Leben falsch, da kein B in „Allerheiligenlitanei“ vorkommt
 Taten falsch, da nur ein „T“ in „Allerheiligenlitanei“ vorkommt

Unterstreichen Sie die falschen Begriffe!

Allerheiligenlitanei

Lehrer	Leiter	Anliegen
Eigenanteil	Eishalle	Reihen
Alltag	Regeln	Eisheilige
Gerangel	Antenne	Laternen
Elle	Regale	Liegen
Hagel	Taler	Regengebiet
Reigen	Gelingen	Rillen
Arten	Garten	Teilhabe
Einheiten	Einlagen	Eierlegen
einigeln	lernen	geleiten
raten	einigen	anhaengen
innehalten	eingehen	einhalten
erteilen	anlegen	genesen
genial	eitel	latent
angenehm	heller	heiter

Bestimmt finden Sie noch weitere Wörter, die Sie aus „Allerheiligenlitanei“ bilden können.

Tip: Eine schöne Heiligenlitanei von Johanna Quis finden Sie auf unserer Website unter:
<https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Unser-Brief-Miteinander-auf-dem-Weg/Alle-Ausgaben-Miteinander-auf-dem-Weg>

November

Dieser Auszug eines Gedichtes von Heinrich Seidel (1842 - 1906) ist nicht vollständig.
 Die fehlenden Wörter sind rückwärts geschrieben. Setzen Sie sie in der richtigen Reihenfolge ein, damit das Gedicht sinnvoll wird.

Folgende Wörter sollen eingesetzt werden:

neklew, neznat, nebot, thcarP, ssalretnU, hcilßeirdrev, rettewnekcalhcS, ßapsrebmevoN, nerolrev, tanoM, ssan, neklOW, tlebriwz, enho, dniwmrutS, rednaniehcrud

Solchen _____ muss man loben:
 Keiner kann wie dieser _____,
 keiner so _____ sein
 und so _____ Sonnenschein!
 Keiner so in _____ maulen,
 keiner so mit _____ graulen!
 Und wie _____ er alles macht!
 Ja, es ist 'ne wahre _____ .

Seht das schöne _____ !
 Und die armen _____ Blätter,
 wie sie _____ in dem Wind
 und so ganz _____ sind!
 Wie der Sturm sie jagt und _____
 und sie _____ wirbelt
 und sie hetzt ohn' _____ :
 Ja, das ist _____ !



Bauernregeln

Kennen Sie sich mit Bauernregeln aus? Setzen Sie die Bauernregeln richtig zusammen!

1.	Allerheiligen feucht,	a)	im nächsten Jahr der Bauer lacht.
2.	Bringt der November Morgenrot,	b)	viel Schnee im Winter.
3.	Wenn der November blitzt und kracht,	c)	so schenkt er reiches Saatenglück.
4.	Hat Martini einen weißen Bart,	d)	lässt dies auf bald viel Kälte deuten.
5.	Viel Nebel im November,	e)	umso fruchtbringender ist das Feld.
6.	Sankt Elisabeth sagt es an,	f)	der Aussaat dann viel Schaden droht.
7.	Je mehr Schnee im November fällt,	g)	dann wird der Winter lang und hart.
8.	Hält Sankt Andrä den Schnee zurück,	h)	wird der Schnee nicht leicht.
9.	Wenn im November die Stern' stark leuchten,	i)	was der Winter für ein Mann.

Lösungen:

Assoziationsübung zu Sankt Martin: Mögliche Lösungen: Laternenumzug, Kindergottesdienst, Martinsgänse, Mantelteilung, Pferd, Frankreich, Ungarn, Soldat, Martinsmarkt, Laternenbasteln, Bettler, teilen, loslassen, umkehren, usw.

Kreuzworträtsel - Heilige im November:

	1	V	O	L	K	S	T	R	A	U	E	R	T	A	G
2	L	E	O												
3	M	A	R	T	I	N									
4	E	L	I	S	A	B	E	T	H						
5	C	Ä	C	I	L	I	A								
	6	C	L	E	M	E	N	S							
	7	A	N	D	R	E	A	S							
	8	G	E	R	T	R	U	D							
9	K	A	T	H	A	R	I	N	A						

Anagrammübung „Allerheiligenlitanei“: Lehrer, Eishalle, Eiseilige, Gerangel, Antenne, Regengebiet, Gelingen, Teilhabe, anhaugen, innehalten, genesen, latent, angenehm

November: Die richtige Reihenfolge lautet: Monat, toben, verdrießlich, ohne, Wolken, Sturmwind, nass, Pracht, Schlackewetter, welken, tanzen, verloren, zwirbelt, durcheinander, Unterlass, Novemberspaß

Bauernregeln: 1 h, 2 f, 3 a, 4 g, 5 b, 6 i, 7e, 8 c, 9 d

Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin

Tag der Toten - Fest des Lebens und des Todes

Die Lehrerin fragt ihre Schülerinnen und Schüler in der dritten Klasse, was sie in den Herbstferien machen werden. Sabina meldet sich und erzählt: „Ich fahre mit meiner Oma nach Berlin. Dort sehe ich dann ganz viele Totenköpfe.“ Die ganze Klasse fängt an zu lachen. Die Lehrerin mahnt zur Ruhe. Sie meint: „Fahrt ihr zum Dia de Muertos? Ich wusste nicht, dass es auch in Deutschland gefeiert wird. Willst du uns davon erzählen?“ Zu den anderen Kindern sagt sie: „Hört gut zu. Das ist ein sehr, sehr alter Brauch aus Mexiko. Es ist ein besonderes Fest der Toten, aber auch der Lebendigen.“

Sabina fängt an zu erzählen. „Meine Oma ist vor ein paar Jahren aus Mexiko zu uns gekommen. Sie kann nicht mehr alleine leben. Das erste Jahr ist sie sehr traurig gewesen. Sie hat das Totenfest nicht feiern können. Sie war erschrocken, wie ernst wir Allerheiligen feiern. „Warum seid ihr so traurig an diesem Tag? Unsere Toten sind doch an diesem Tag ganz nah bei uns. Sie kommen aus dem Totenreich zu uns herüber. Und wir tanzen mit ihnen“, meinte sie. Oma ist sehr glücklich gewesen, als sie hörte, dass in Berlin das mexikanische Totenfest gefeiert wird. Jetzt fahren wir hin. Ich bin schon ganz gespannt.“ „Siehst du da wirklich echte Totenköpfe?“, will ein Junge wissen und schüttelt sich.

„Nein, aber es ist Brauch, dass der Altar oder in Mexiko auch die Gräber mit Totenschädel aus Zucker geschmückt werden. Außerdem verkleiden sich viele als Skelette. Es gibt Altäre, die werden mit den Bildern der Verstorbenen geschmückt, Blumen und Kerzen werden angezündet. Dann gibt es auch ein leckeres Brot, das „Pan de Muerto“ (das Totenbrot). Das schmeckt wirklich lecker. Und es wird viel gegessen, getanzt und gelacht. Schließlich sind unsere Lieben heute wieder bei uns. In Mexiko, so erzählte mir meine Oma, werden vom Altar bis zum Grab Blumen gestreut, damit die Verstorbenen auch wieder den Weg zurück ins Grab finden. Es wird oft auch am Grab gegessen.“



„Das hört sich nicht so traurig an, wie Allerheiligen. Wie würden die Leute schauen, wenn wir neben dem Grab unseren Picknickkorb ausgraben würden“, meint ein anders Kind. „Früher ist es auch bei uns Brauch gewesen, auf das Grab des Verstorbenen ein Brot abzulegen. Das sogenannte Seelenzöpfele. Jetzt wird es zwar noch in Bäckereien verkauft, aber den Hintergrund weiß fast niemand mehr. Beim Essen wurde auch ein Teller für den Toten aufgestellt. Schließlich war er wieder zu Gast in seiner Familie.“

„Das war ja wirklich ein schöner Brauch. Schade, dass es den nicht mehr gibt“, meinen die Kinder. „Aber“, sagt die Lehrerin, „wer verbietet euch denn, für eure Menschen, die ihr vermisst, einen Teller hinzustellen?“

Nachdenklich gehen die Kinder in die Pause. Vielleicht wird zum Allerheiligentag ein Seelenzöpfele gebacken.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Der Lustige Friedhof - Marterlsprüche

„Würde jemand die im Museumsfriedhof Kramsach zusammengetragenen Grabinschriften und Marterlsprüche heute verwenden, müsste er sich den Vorwurf gefallen lassen, pietätlos zu sein. Vor rund hundert Jahren hatten die Menschen aber noch eine ganz andere Beziehung zum Tod. Um Trauer und Gedanken daran zu verdrängen oder zumindest abzuflachen, hat man sich Sprüchen bedient, die im Gottvertrauen so manchen Menschen erheitern konnten.“

So schreibt Martin Reiter in seinem Buch „Der Lustige Friedhof“ als Erklärung für die Bedeutung der vielen Grabinschriften aus Österreich und Deutschland, die er gesammelt hat. Ich selbst habe vor vielen Jahren diesen Museumsfriedhof besucht. Dort stehen nur die Marterl - es ist ein „Friedhof ohne Toten“. Und so wie der Autor schreibt, musste ich oft einfach lachen, andererseits wurde ich zutiefst berührt von der tiefen Gläubigkeit der Menschen und der Anerkennung des Todes als Alltagswirklichkeit, die diese Sprüche ausdrücken.

Die nachfolgenden Marterlsprüche sind dort zu finden.

Hier ruhen ihrer drei.
A Ochs, a Esel
und er dabei

Hier ruht Franz Schiestl
Er war in seinem Leben -
Ein guter Schwanz.
Betet für ihn einen Rosenkranz

Hier schweigt
Johanna Vogelsang
sie zwitscherte
ihr Leben lang

Liebe Rosina!
So manche Nacht,
haben wir zusammen zugebracht
bis der liebe Heiland kam
und dich wieder zu sich nahm.



Hier ruht
Michael Wiesner
und zwar nur bis zum
Tag der Auferstehung



Hier liegt begraben unser
Organist. Warum? Weil er
gestorben ist.
Er lobte Gott zu allen Stunden.
Der Stein ist oben und er liegt
unten.

Christ steh still und bet a bissl:
hier liegt der Bauer
Jakob Missl
zu schwer mußte er büßen
hier
Er starb an selbstgebrauten
Bier

Zusammengestellt von Margaretha Wachter

Weiterverwendung der Sprüche nur mit dem Zusatz

Museumsfriedhof Tirol in Kramsach

Mehr Informationen und Bilder zum Friedhof unter <https://www.museumsfriedhof.info/>

Dort gibt es auch die Bilder zum größten modernen Totentanzzyklus der Welt

Bildquelle: Martin Reiter edition tirol

Allerheiligen aus der Sicht eines Geburtstagskinds

Wenn man an Allerheiligen geboren wird, dann ist das schon fast Programm. So auch bei mir. Es fing schon damit an, dass meine Mama kurz entschlossen entschied, dass sie mir nicht den Namen geben würde, den sie seit Jahren für eine Tochter ausgesucht hatte. Sie war der Meinung, ein Mädchen, das an Allerheiligen geboren wird, muss Maria heißen. Dafür bin ich ihr bis heute dankbar, denn ich finde, dass Maria einer der schönsten Namen ist.

In meiner Kindheit war ich gar nicht mit diesem Geburtstag zufrieden, denn ich konnte nie meine Freundinnen einladen. Da zum einen meine ganze Verwandtschaft zum Friedhofsgang am Nachmittag kam und zum anderen auch meine Freundinnen alle meist weggefahren sind, um die Gräber ihrer Verwandten zu besuchen. Am Tag darauf ging es auch nicht, denn an Allerseelen war, wie meine Mutter immer sagte, ein stiller Tag, an dem man besonders an die Verstorbenen der Familie dachte - und scheinbar war das immer nur mit ernster Miene möglich.

Doch mit der Zeit änderte sich das. Zwar fuhren meine Freundinnen immer noch weg, aber je älter ich wurde, desto mehr genoss ich, dass an meinem Geburtstag alle zusammenkamen. Sogar meine Großmutter, die bereits mit 25 Jahre an einer rheumatischen Erkrankung litt und nicht mehr laufen konnte, nahm den beschwerlichen Weg auf sich, um mit mir und meiner Familie zu feiern. Sie ließ mich immer spüren, dass ich etwas Besonderes für sie bin und sie war auch etwas Besonderes für mich. Sie war eine der Heiligen, die mich einen Teil meines Lebens begleitet haben. Trotz ihrer leidvollen Geschichte hat sie - außer wenn sie starke Schmerzen hatte - nie gejammert oder sich beklagt, warum gerade sie so krank sein müsse. Sie hat vieles ertragen und hat immer gesagt: „Ich hadere nicht mit meinem Schicksal, ich trage das gerne für euch.“ Sie war mir in vielen Dingen ein Vorbild, auch für ihren tiefen, aber bodenständigen Glauben.



Und je älter ich wurde, desto mehr habe ich genossen, an diesem Tag Geburtstag zu haben. Zum einen, weil ich natürlich immer frei habe, zum anderen weil an diesem Tag wirklich zeitweise alle meine Geschwister mit ihren Kindern nach dem Gottesdienst am Vormittag mit anschließendem Gräbergang direkt nach dem Gottesdienst, am Nachmittag bei mir zusammenkamen - und ich habe eine sehr große Familie und so waren meist 40 Verwandten zum Kaffee bei mir. Diese Gemeinschaft immer wieder zu erfahren, auch wenn wir nicht alle Heilige sind, war immer wieder schön.

Und so bin ich heute sehr dankbar, dass wir in unserer christlichen Tradition solche Tage und Rituale haben, die uns allen guttun, die uns dazu einladen, die Menschen, die uns vorausgegangen sind, nicht zu vergessen und durch das Erzählen von gemeinsam erlebten Geschichten auch lebendig zu halten. Und so besuche ich meine ganz persönliche Heilige jedes Jahr an Allerheiligen auf dem Friedhof und an den anderen Tagen des Jahres habe ich sie immer in meinem Herzen bei mir.

Maria Hierl, Bildungsreferentin

Sitztanz - Oh, when the saints go marching in

Dieses Lied ist vielen Menschen auf der ganzen Welt, auch wenn der Text nicht auf englisch mitgesungen werden kann, als Instrumentalstück bekannt. Bei dieser schwungvollen Musik fängt automatisch der Fuß zu wippen an. Wer Bilder von Beerdigungen von New Orleans sieht, dem fällt automatisch dieses Lied ein.

Das Lied beschreibt in seinem Inhalt, die Hoffnung, dass wenn wir gestorben sind, wir auch auferstehen werden. Inspiriert von der „Offenbarung des Johannes“ und anderen biblischen Texten werden unsere Wünsche nach dem Tode besungen. Wir möchten dabei sein, wenn die Heiligen einmarschieren, wir möchten dabei sein, wenn die Sterne beginnen zu scheinen, wir möchten dabei sein, wenn Gabriel in sein Horn bläst, wir möchten am Halleluja-Tag dabei sein. Wir möchten Heilige im Himmel werden, denn die Heiligen sind bei diesen Ereignissen dabei.



Das Lied gibt es in vielen verschiedenen Fassungen.

Die deutsche Fassung lautet: Ja, wenn der Herr einst wieder kommt, dann möchte ich auch dabei sein. Auf YouTube gibt es eine gut verständliche Fassung vom Waldbröler Männerensemble.

Da es doch ein sehr schnelles Lied ist, werden nur wenige Bewegungen ausgeführt.

Oh, when the saints ,	rechte Schulter nach oben und unten
go marching in ,	linke Schulter nach oben und unten
oh, when the saints go marching in	rechte Schulter nach oben und unten linke Schulter nach oben und unten
I want to be	rechten Arme auf die Seite waagrecht ausstrecken und im Halbkreis zur Körpermitte abgewinkelt führen
among the number ,	mit linken Arm wiederholen
oh, when the saints	rechte Schulter nach oben und unten
go marching in	linke Schulter nach oben und unten

Alternativ:

Bohnensäckchen oder Sockenbälle werden immer auf Signal der Leitung (zum Beispiel beim Schlag auf ein Tamburin) weitergegeben oder bei Zweiergruppen gegenseitig zugeworfen. Bei den fettgedruckten Wörtern erfolgt die Weitergabe.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Geborgenheit in der Erinnerung finden

Nebelschwaden ziehen übers Land. Stunde um Stunde früher vertreibt die Abenddämmerung wärmende und das Gemüt erhellende Sonnenstrahlen. Der Wind weht die bunt gewordenen Blätter von den Bäumen. November. Nicht mehr ganz Herbst. Noch nicht Winter. So beginnt der Monat mit dem Gedenken an die Toten. In unseren Breiten sind dies stille Tage. Eine Stille, die nicht jeder als angenehm empfindet. Rituale werden jetzt wichtig, die uns durch die Stille begleiten.



Eine Kerze anzünden, einen angenehm riechendes Öl auf einen Duftstein träufeln. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit mit einem vertrauten Menschen zu reden. Die Telefonseelsorge (Nummern siehe unten) kann rund um die Uhr angerufen werden.

In diesen Zeiten des Gedenkens fehlen Ihnen vielleicht besonders die Menschen, die in Ihrem Herzen einen Platz gefunden hatten und gestorben sind. So kann jetzt auch die Zeit sein, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dabei kann helfen, dass Sie ein Bild aufstellen, einen Gegenstand zur Hand nehmen, der Sie an diese Person erinnert, eine Musik, die Sie zusammengehört haben, oder ein Essen oder ein Getränk.

Viele Trauernde haben mir erzählt, dass es ihnen gut tut, nicht nur in Gedanken mit ihren Verstorbenen zu reden, sondern laut.

- Atmen Sie in Ihrem Tempo ein und aus.
- Schauen Sie das Bild in Ruhe an.
- Wissen Sie, wann dieses Bild gemacht worden ist? Vielleicht sind Sie bei dem Ereignis dabei gewesen? Erinnern Sie sich, was Sie gemacht haben, gemeinsam gelacht, geweint oder auch gestritten?
- Die Kleidung, die auf dem Bild getragen wird. Gibt es dazu eine Geschichte?
- Was würden Sie Ihrem Verstorbenen gerne erzählen? Brauchen Sie einen Rat von ihm?
- Vielleicht kommen auch Gedanken in Ihren Sinn, die Sie nicht mehr zu Lebzeiten besprechen konnten. Sie können eine Last in Ihrem Alltag sein. Jetzt können Sie darüber reden.
- Erinnerungen können einen das Atmen schwer machen.
- Dehnen Sie zwischendrin Ihre Arme weit ausgebreitet leicht nach hinten, den Kopf ein wenig zurücklehnen, den Mund leicht öffnen und beim Lockern der Arme ein „Aaaa“ tönen.
- Das Bewusstsein, dass wir mit anderen Menschen verbunden waren und vielleicht noch sind, kann uns in einer Welt, die uns vielleicht manchmal kalt erscheint, ein Gefühl der Geborgenheit schenken.
- Beenden Sie Ihre Betrachtung mit einer Verabschiedung (Winken, Küsschen, einem Wunsch, wie zum Beispiel: Mach's gut ...) oder einem Gebet

Margaretha Wachter, Gemeindefereferentin

TelefonSeelsorge Augsburg
Hotline 0800 1110111 oder 0800 1110222

<https://www.telefonseelsorge.de/>



Besondere Menschen in meinem Leben

Allerheiligen und Allerseelen - Zwei Gedenktage an Verstorbene. An Allerheiligen gedenken wir aller Menschen, die heilig gesprochen worden sind. Besonders denken wir aber auch an Menschen, die ganz unbekannt in ihrem Leben die christliche Botschaft verkündet und gelebt haben. An Allerseelen gelten unsere Gedanken aller Verstorbener. Jeder persönlich denkt an diejenigen, zu denen eine besondere Beziehung bestanden hat.

In unserem Leben treffen wir auf viele unterschiedliche Personen. Wir gehen mit einigen eine tiefere Beziehung ein, andere sind nur kurze Begegnungen - Augenblicke auf unserem langen Lebensweg. Manche Menschen haben uns besonders geprägt, manche waren oder sind richtige Vorbilder für uns geworden.

Wie Sie alle wissen, ist ein Kriterium für Zufriedenheit im Alter, dass man eine Aufgabe hat. Die Erinnerung an unsere Vorbilder kann uns helfen, immer wieder neu zu überdenken, welche Aufgabe kann ich noch erfüllen. Welches Vorbild möchte ich für die jüngere Generation sein? Eine fast neunzigjährige Frau sagte zu mir: „Ich brauche jetzt bei vielem Hilfe und kann nicht mehr viel tun. Doch eines kann ich noch: Beten für meine Lieben.“ Und so bittet ihre Verwandtschaft sie in schwierigen Situationen für sie zu beten. Das ist das, was sie noch tun kann.

Welche Vorbilder hatten Sie?

Vorüberlegungen

- Vorbilder haben mir bestimmte praktische Tätigkeiten gelehrt (z. B. Kochen, Gartenarbeiten, Nähen, Autoreifen wechseln ...)
- Vorbilder haben mir soziale Kompetenzen beigebracht (z. B. Höflichkeit, Teamwork, Zuhören können, Liebe, Fürsorge etc.)
- Vorbilder haben mich in meiner Einstellung zum Leben geprägt (z. B. Weisheit, Hoffnung, Glauben, Humor)
- Ich bin oder möchte ein Vorbild sein für ...

Falls Sie zu diesem Thema in einem Gruppengespräch arbeiten möchten, können Sie verschiedene Symbolgegenstände zu den obengenannten drei Bereichen sammeln.

Vier Karten werden jeweils mit einem der Bereiche beschriftet. Darunter werden die Symbole gelegt.

Mit folgenden Impulsfragen können Sie zum Gespräch einladen:

Diese Gegenstände wollen zeigen, was wir im Leben alles gelernt haben und was wir können.

Natürlich fehlen da viele.

- Welche fehlen Ihnen?
- Von wem haben Sie diese Fähigkeiten gelernt?
- Welche Ratschläge - Weisheiten haben Ihnen in Ihrem Leben geholfen?
- Welche Fähigkeit würden Sie gerne an die jüngere Generation weitergeben?

Auf einem großem Plakat können die einzelnen Äußerungen auch gesammelt werden.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

Ratespiel - Wohin führt die nächste Wallfahrt?

Ein Höhepunkt in unserem Jahresprogramm ist jedes Jahr die Seniorenwallfahrt. Dieses Jahr konnten wir sie erstmals im Rahmen des Ulrichsjubiläums in Augsburg durchführen.

Einige von Ihnen haben schon nachgefragt, wohin es denn im nächsten Jahr geht, weil Sie es fest in Ihrem Jahresprogramm einplanen. Das genaue Programm steht noch nicht ganz, aber der Ort steht fest. Für alle, die schon sehr neugierig sind, hier ein Bild der Kirche zu der unsere Wallfahrt gehen wird. Raten Sie doch mal, wohin es geht. Im nächsten Miteinander auf dem Weg finden Sie die Auflösung. Viel Freude beim Raten!



Aktuelles aus unserem Fachbereich

Veranstaltungen und Informationen der Altenseelsorge

Grundausbildung zur LeA-Kursleiter/in 2025 - Restplätze vorhanden

Die Altenseelsorge im Bistum Augsburg bietet zusammen mit dem KDFB Diözesanverband Augsburg e. V. ab Januar 2025 eine Grundausbildung „Lebensqualität im Alter (LeA)“ an. Der Kurs richtet sich an alle, die möglichst lange selbstständig bleiben wollen und dafür präventiv etwas tun möchten, sowie an Haupt- und Ehrenamtliche, die eine Trainingsgruppe für Seniorinnen und Senioren in ihrer Pfarrei oder Kommune aufbauen möchten, sie ist aber auch als Fortbildungsmaßnahme für Pflegekräfte in Pflegeeinrichtungen geeignet.



Im Grundkurs erlernen Sie die Leitung von Trainingsgruppen. In den Einheiten werden Bausteine aus den folgenden vier Bereichen kombiniert:

- Bewegung - 17./18.01.2025
- Gedächtnis - 21./22.02.2025
- Alltagskompetenzen - 09./10.05.2025
- Lebenssinn und Biografie - 12./13.09.2025
- Praxistage: 21./22.11.2025 jeweils von Freitag, 14:00 Uhr - Samstag, 16:00 Uhr

Ort: Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen, Krippackerstr. 6, 86391 Stadtbergen

Kosten: 350,00 € für Hauptamtliche, 300,00 € für Ehrenamtliche und KDFB-Mitglieder. Die Preise sind inkl. Verpflegung und Material (Übernachtung im Exerzitienhaus ist möglich, Kosten müssen selber getragen werden)

Anmeldung bis 11.11.2024

Weitere Informationen zur Anmeldung gibt es bei der Altenseelsorge des Bistums Augsburg unter Tel. 0821 3166-2222 oder E-Mail altenseelsorge@bistum-augsburg.de

Jahrestreffen Arbeitsgruppe Biografiearbeit

Ein Nachmittag zur bewussten Beschäftigung mit der eigenen Biografie, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft für eine positive wie lohnenswerte Lebensgestaltung.

Kennenlernen von verschiedenen Methoden in der Biografiearbeit

Referentin: Rita Sieber

Termin: 25.10.2024 von 18:00 Uhr - 21:00 Uhr; **Ort:** Haus Sankt Ulrich, Augsburg

Kosten: 10 €, inkl. kleiner Brotzeit

Anmeldung bis 11.10.2024 unter Altenseelsorge, 0821 3166-2222,

E-Mail altenseelsorge@bistum-augsburg.de

LeA-Austauschtreffen

Eine Fortbildung für LeA-Kursleiter/innen, Gedächtnistrainer/innen und SIXTYfit®-Gruppenleiter/innen

Wir stellen Ihnen an diesem Nachmittag unter anderem neurokinetische Bewegungsübungen und Methoden zum Thema „Farben“ vor. Es gibt Informationen zum Kursangebot „Jungbleiben mit Körper, Geist und Seele!“ und der Austausch kommt auch nicht zu kurz. Gerne können Sie Arbeitsmaterialien aus Ihrem Fundus, die Sie den anderen vorstellen möchten, mitbringen. Arbeitsblätter, die für die anderen kopiert werden sollen, können Sie uns gerne im Vorfeld zukommen lassen.

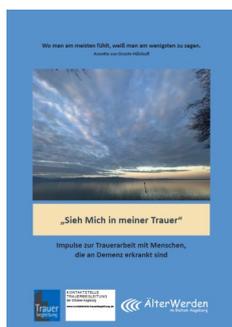
Referentinnen: Maria Hierl, Bildungsreferentin Altenseelsorge, Lena Jaschke, Bildungsreferentin KDFB Diözesanverband Augsburg e. V.

Termin: 22.11.2024, 14:00 Uhr - 17:00 Uhr

Ort: Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg; **Kosten:** 10 €, inkl. Kaffee und Kuchen

Anmeldung bis 08.11.2024 über die Altenseelsorge, 0821 3166-2222,

E-Mail altenseelsorge@bistum-augsburg.de



Neue Publikation: Sieh Mich in meiner Trauer

In Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle Trauerbegleitung der Diözese Augsburg haben wir eine neue Publikation mit Impulsen zur Trauerarbeit mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, erstellt. Sie möchte die an Demenz erkrankten Menschen in den Mittelpunkt stellen, deren Trauer oft nicht wahrgenommen wird beziehungsweise auf auffällige Verhaltensweisen der Krankheit geschoben wird. Sie kann unter E-Mail altenseelsorge@bistum-augsburg.de bestellt werden.

Kosten: ab 10 Stück für 7,00 € zuzüglich Versandkosten (plus 0,70 € je weiterem Heft)

Bildungstage in Nonnenhorn für Seniorenkreisleiterinnen und Seniorenkreisleiter 2025

Die Bildungstage in Nonnenhorn finden 2025 vom [24.03.](#) bis [26.03.2025](#) statt.

Merken Sie sich schon mal diesen Termin vor. Diese Veranstaltung ist jedes Jahr ein absolutes Highlight, bei dem nicht nur die Bildungsarbeit, sondern auch das gesellige Miteinander nicht zu kurz kommt. Eine kleine Auszeit für Körper, Geist und Seele.

Nähere Informationen folgen im nächsten Miteinander auf dem Weg.

Tipp: Eine andere, kleine Heiligenlitanei von Johanna Quis finden Sie auf unserer Website unter:

<https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Unser-Brief-Miteinander-auf-dem-Weg/Alle-Ausgaben-Miteinander-auf-dem-Weg>

parkins-on-line.de - Parkinson Selbsthilfe (nicht nur) im Internet



Unsere bundesweit aktive Gruppe wurde 2001 als erste online Parkinson Selbsthilfegruppe Deutschlands gegründet.

Auf unserer Internetpräsenz finden sich Informationsangebote --> <https://www.parkipedia.de>.

Über unsere Homepage <https://www.parkins-on-line.de> gibt es Informationen zum Verein etc.

Das Zentrum einer Selbsthilfegruppe sind aber menschliche Begegnung, Austausch und Gespräch, gegenseitige Unterstützung beim Umgang mit der Erkrankung.

Wir treffen uns online in Forum und Chat und bei Videomeetings. So bleiben wir in Kontakt, auch über große Entfernungen hinweg.

Von Anfang an gab es aber auch reale Begegnungsmöglichkeiten bei regionalen Stammtischen, Workshops und großen Vereinstreffen.

Zu einem solchen Treffen waren wir Mitte Juni für mehrere Tage im Exerzitenhaus Leitershofen zu Gast.

Wir haben uns sehr wohl gefühlt!

Kontakt im Raum Augsburg: Elfriede Zabel elfriedezabel@web.de oder per WhatsApp oder SMS 0160 95450906

Thomas Gremm-Roloff, Vorsitzender

Tipp: RETLA

Retla e. V. ist ein Förderverein, der das Leben von älteren Menschen in unserer Gesellschaft verbessern will. Retla unterstützt und initiiert Projekte, die Senior/innen Lebensfreude schenken, und sucht nach neuen Wegen für ein solidarisches Miteinander.

Die Organisation bietet verschiedene Projekte an - unter anderem das Projekt „Telefon-Engel - Gespräche gegen die Einsamkeit im Alter“. Älteren, einsamen Menschen werden Telefon-Partner/innen an die Seite gestellt, die regelmäßig mit ihnen in Kontakt treten
Tel: 089 18910026

Nähere Informationen finden Sie unter:

info@retla.org oder <https://retla.org/>

Auflösung Fehlerbild auf Seite 20



Information zum
Deutschen
Seniorentag in
Mannheim
2. - 4.4.2025

<https://www.deutscher-seniorentag.de/>

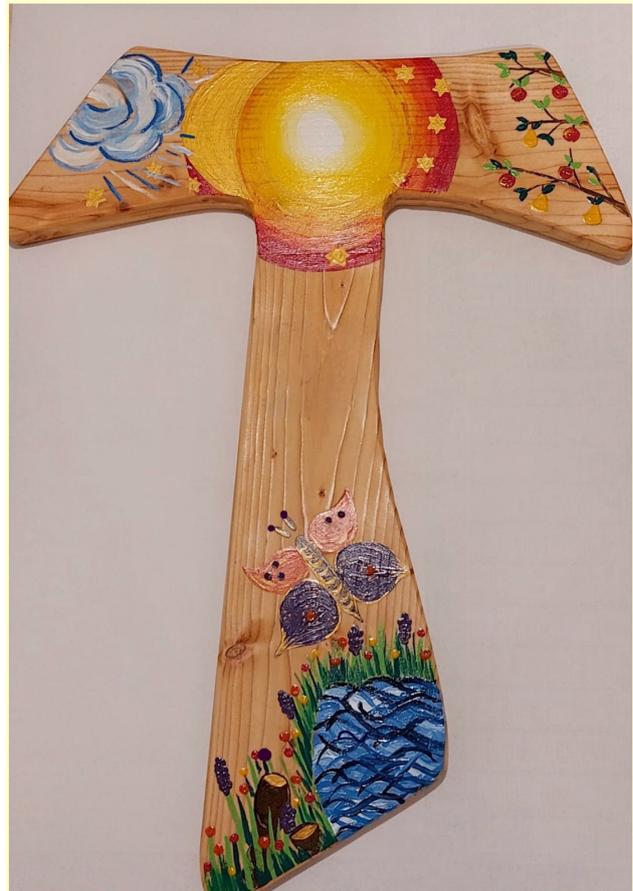


Fehlerbild

Finden Sie die 10 Fehler, die sich beim zweiten Bild eingeschlichen haben.

Die Lösung finden Sie auf Seite 19.

Viel Spaß beim Suchen!



Gerne können Sie die Beiträge auch in eigenen Publikationen verwenden - aber bitte **immer** mit Angabe der Verfasserin oder des Verfassers. Zum Beispiel: Maria Hierl, in: Miteinander auf dem Weg, Nr. 45 - Altenseelsorge im Bistum Augsburg.

So erreichen Sie uns:

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr)

Fax: **0821 3166-2229**

E-Mail: altenseelsorge@bistum-augsburg.de

Internet: www.seniorenpastoral.de

 www.facebook.com/Seniorenpastoral

Bildnachweise:

Robert Ischwang (1, 15, 17); Maria Hierl (2, 8, 13, 17, 18);
 Altenseelsorge (3, 10); © Doris Wirth/Stadt Hemau (4);
 Anna Lottes (5, 11, 19, 20); Rita Sieber (6);
 Martin Reiter edition tirol (12);
 Jürgen Damen, Pfarrbriefservice.de (14)



BISTUM AUGSBURG